

Andrea Marco Bianca, *Scheidungsrituale. Globale Bestandsaufnahme und Perspektiven für eine glaubwürdige Praxis in Kirche und Gesellschaft*, Zürich (TVZ) 2015, 968 S., Paperback mit CD, ISBN 978-3-290-17831-4, € 80,00

Für manche ist es der Ausverkauf der Kirche, für andere ein längst überfälliger Schritt: Ein kirchliches Ritual zur Ehescheidung. Das Standardwerk zu diesem Thema hat 2015 der reformierte Schweizer Pfarrer Andrea Marco Bianca mit seiner Dissertation vorgelegt, in der er zeigt, dass es solche Rituale schon länger gibt und ihre kirchliche Akzeptanz teilweise schon höher



war als manchmal heute. Der Untertitel ist vollmundig, nicht weniger als eine globale Bestandsaufnahme will das Buch leisten – aber es wird nichts versprochen, was nicht auch eingelöst wurde. Zwar sind es so 968 Seiten und eine CD geworden, aber in der Tat dürfte es kaum etwas zu diesem Thema geben und vor allem keine weiter verbreitete Praxisform, das und die nicht in diesem Buch erwähnt oder gar eingehender analysiert werden. Und falls doch, gibt es eine Homepage, die aktuelle Entwicklungen dokumentiert: scheidungsrituale.ch.

Das Herz der psychosozial und ritualtheoretisch fundierten Arbeit ist die umfangreiche und wohl tatsächlich umfassende Bestandsaufnahme von Scheidungsritualen aus ganz unterschiedlichen Zeit- und Kulturräumen. Rund 140 Modelle und 160 praktizierte Scheidungsrituale werden vorgestellt und analysiert. Somit werden alte Wurzeln aus alttestamentlicher Zeit ebenso deutlich wie die jüngeren Entwicklungen, wie sie in den 1960er Jahren im angloamerikanischen Raum ihren Ausgang fanden. Es spiegelt sich in diesen Entwicklungen auch sehr deutlich die gesellschaftliche Entwicklung der Bedeutung von Religion und Spiritualität, was das Buch auch religionssoziologisch sehr lesenswert macht.

Für die Gemeinde(pädagogische) Praxis sind die »Perspektiven für eine glaubwürdige Praxis« von besonderem Interesse. Der Autor kommt im Durchgang von exegetisch-systematischen Reflexionen und praktisch-theologischen, insbesondere kasualtheoretischen Überlegungen zu einer klaren Position, gemäß der »die Kirche nicht nur den Anfang einer Ehe, sondern auch deren Ende rituell zu begehen hat«. Denn, und dem kann zumindest ich nur zustimmen: »Ihre Funktion in der spätmodernen Gesellschaft besteht insbesondere auch im Erschaffen und Ermöglichen von Ritualen zur Ritualisierung von grundlegenden biographischen Brüchen und Übergängen.« (6)

Dass die Qualität der Rituale stimmen muss – auch, um den eigenen kirchlichen Ansprüchen gegenüber anderen, insbesondere säkularen Ritualanbietern zu genügen, reflektiert Bianca anhand von drei Kategorien und fasst zusammen: »Ein kirchliches Scheidungsritual als neue Kasualie zeichnet sich durch eine möglichst hohe Authentizität in der Wahrnehmung aller Beteiligten, Adäquatheit in der seelsorglichen Vorbereitung und Effektivität in der rituellen Begehung aus.« (7) Spätestens hier wird deutlich, dass das Buch ausgehend von den Scheidungsritualen anregende Impulse für die Gestaltung der kirchlichen Rituale insgesamt liefert.

Lars Charbonnier